

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ei sieh da, zwei Schwestern
und ein Kostüm!“

Gling

Der „Rh. B.“ berichtet aus

Gofau: Schulratspräsidium. Die außerordentliche Schulgemeinde vom letzten Sonntag wählte als Schulrat und Schulrats-Präsident den neuen Pfarrer H. S. B. Sämtliche Schiffe sind aus den Häfen auf die hohe See geflüchtet.

Die Kulturkampfangelegenheit scheint in Gofau in ein gefährliches Stadium übergegangen zu sein.

*

Melktenor gesucht.

Inserat in der „Schwarzwälder Zeitung“:

„Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngerer, äußerst zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann, auch in der Behandlung von Vieh Bescheid weiß und der auch gut melken kann, gesucht. Da im Ort ein Gesangsverein besteht, wird Tenorsänger bevorzugt.“

Ueber Schnee

Die Hölzer gleiten
Ueber den Schnee,
Tief unter dir
Des Tages Weh.
Deine Seele singt
Lautlose Lieder,
Darin spiegelt der Glanz
Der Höhen sich wieder.

Urpötzlich aber
Donnert und kracht
Hernieder der Hang —
Um dich wird Nacht!
Wie ein gestürzter
Kerzenstumpf
Verlicht des Lebens
Zubel und Trumpf.

Ein Hauch des Windes,
Eine rollende Welle,
Und zum finsternen Grabe
Wird samtene Helle.

86

Schüttelreime

Man staunt in Freundeskreisen: „S, der Meier:
dem Bölibat ergeben, mied er Eier!“

Die Schönheit, ach herrlich, beim Schielen schwindet.
Gut ab vor dem, der sich mit Schwielen schindet!

Wer schön sein will, mag sich die Lippen röten —
Der Aerzte Kunst erfand das Rippenlöten.

Im Daseinsnebel sich den Nebelspalter halten,
mit Wiszesbeil den Grind dem Sorgenhalter spalten:
ich wette, solcher Streich bringt vielen Heil: Betagten
wie Jungen, denen Spässe nur zum Teil behagten!

Der Säufer schickt sein Weib ins Dorf zum Seifekausen.
Aha, denkt sie, er kann nicht, wenn ich feife, sausen!

Es mag ein Krieg sich für die Schieber lohnen,
der Redliche will andre lieber schonen.

Dem Nackten gü'tige Hände Hülle gaben —
Ein magres Feld muß fette Gülle haben.

Madame Sans-Gêne



Er versteht etwas von Landwirtschaft und Viehzucht

aber irren Sie sich nicht, er versteht
auch etwas vom Rauchen! An den
ersten Zügen schon spürt er, ob man
ihm die echte Brissago reicht oder
eine Nachahmung unterschiebt.

Er kennt die echte Brissago nicht nur
am blauen Band, sondern als passio-
nierter Brissago-Raucher an dem
„gewissen Etwas“, das in den spe-
ziellen Mischungen und den eigenen
Fabrikationsverfahren, die sich als
Fabrikgeheimnis von Generation zu
Generation übertragen, zu suchen ist.

Eine Brissago ist eine

Blauband
Die allein ächte, feine
Brissago

